

Die Skitrends der Saison

Neue Ski, Schuhe, Brillen und Helme sorgen für mehr Spaß auf der Piste – und für

Ski



OB ANFÄNGER ODER RENNFÄHRER: Die Auswahl an Skiern ist groß Foto: dpa

Die Allroundtalente

„All Mountain“- und „Cross“-Ski sind universell einsetzbar – und erobern den Markt

Die **„ALL MOUNTAIN“-LINIE** ist ein echtes Multitalent, da sie ebenso geeignet sind für die Piste wie für das freie Gelände. Sie sind in der Mitte etwas breiter als herkömmliche Carver (7,2 cm und mehr) und haben eine ausgeprägtere Schaufel. Trotz dieses dickeren „Bäuchleins“ drehen sie leicht und haben eine gute Eisgriffigkeit.

Fälschlicherweise herrscht noch immer die Meinung, „Allmountain“-Ski seien wegen ihrer Geländefähigkeiten hochsportlich und hauptsächlich für Könnler gedacht. Das ist nicht der Fall. Jeder kommt damit zurecht. Die meisten „All Mountain“-Ski sind ausgesprochen gutmütig, so dass auch ein Fortgeschrittener oder Mittelklasse-Fahrer damit Freude hat. Durch die breitere Mitte hat diese Skilinie vor allem Vorteile gegenüber den „wespentaillierten“ Slalom-Ski bei Weichschnee und sulzigem, schwerem Schnee. Das Schwingen ist deutlich Kräftesparender als mit schmalen Mitteln, die sich

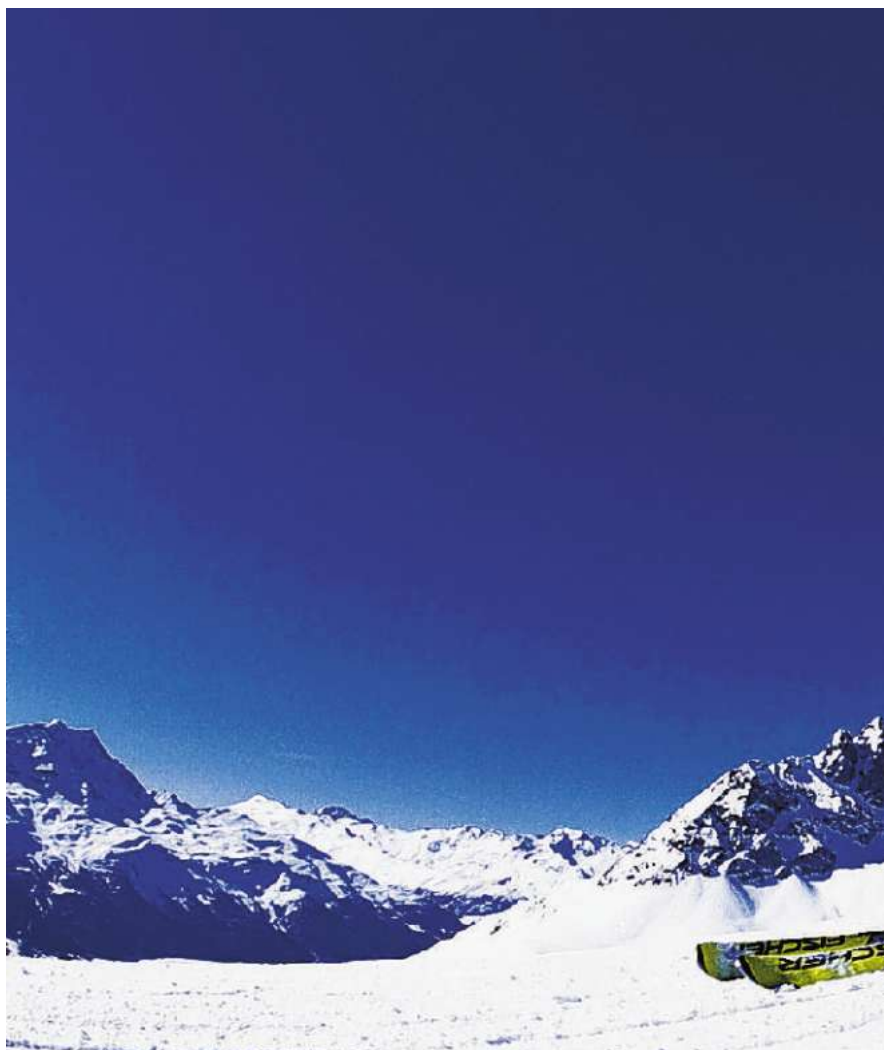
eingraben. Generell gilt für den gewünschten Einsatzbereich: Je breiter der Ski, umso mehr tendiert er Richtung „Off-Piste“. Weitere Faustregel: „All Mountain“-Modelle sollte man etwas länger als reine Carver, nämlich in Körperlänge fahren.

Als Senkrechtstarter erweist sich auch die „Cross-Linie“ der Skiproduzenten, unübersehbar bunt und mit schrillum Design. „Cross“ eignet sich für jeden Fahrer mit etwas sportlichem Niveau und für jeden Schnee. Der Ski kann kurz schwingen ebenso wie cruisen, ist für Firn genauso geeignet wie für weichen Pulverschnee und harte Piste. Er ist also den ganzen Winter bis hinein ins späte Frühjahr universell einsetzbar. Die „Cross“-Bretter zeigen sich deutlich spritziger und temperamentvoller im Verhalten als ihre „All Mountain“-Brüder und zielen nicht so sehr auf den Querfeldein-Einsatz ab, als auf gleichbleibend gute Eignung für jeden Schnee und alle Geländeformen.

Abgeleitet wurde dieser Ski von den spektakulären „Skicross“-Wettbewerben, wo vier bis sechs Fahrer gegeneinander in einem Parcours mit Schanzen, Sprüngen und Steilwandkurven antreten. Der Ski musste aufgrund der hohen Geschwindigkeiten sehr lauftrügig und trotzdem wegen der auf engstem Raum gegeneinander antretenden Konkurrenten äußerst wendig sein. Daraus entstand letztlich eine völlig neue Skibauweise mit einer moderaten Taillierung von circa 6,8 cm. Sie vereinigt alle Vorteile des drehfreudigen Slalom-Skis und des ruhigen schnellen Riesenslalom-Skis für universellen Pisteneinsatz in sich. Somit ist „Cross“ nicht nur für Spitzenläufer, sondern auch für den „Allrounder“ mit Technik interessant. ■ Simon Philipp

Kaufempfehlung

DAS RUNDUM-CROSS-Fahrvergnügen liegt im Trend in dieser Saison – es hat allerdings seinen Preis. Positiv ist jedoch, dass mit dem Beginn der Saison und dem einsetzenden Schneefall **die Preise in einigen Skigebieten deutlich gefallen** sind. Als Richtwert gilt, dass die Preise bei neuen Ski von 499,- Euro (Nordica, Fischer), über 549,- Euro (Head, Kneissl), 599,- Euro (zum Beispiel Elan, Rossignol, Dynamic), 649,- Euro (Blizzard, Dynastar), 699,- Euro (Völkl) bis zu 799,- Euro (Salomon) liegen.



RASANTE ABFAHRT: Mit einer neuen Ski-Ausrüstung lassen sich Berge noch leichter bezw...

Schuhe

Das Zauberwort heißt Flex

Die neuen Skischuhe werden endlich dem Trend der taillierten Bretter gerecht

DIE SKISCHUH-MACHER haben aufgeholt und bauen nun endlich Modelle, die zur Fahrtechnik des Carving-Skis passen. Nachdem in den letzten Jahren vor allem der Komfortfaktor die Hauptrolle bei der Weiterentwicklung spielte, verfügt die Skischuhgeneration 2004/05 nun auch generell über „Flex“, also die Möglichkeit in Vorlage zu bleiben, um den ganzen Ski über seine gesamte Länge zu belasten. Unabdingbare Grundfunktion, die ein Carving-Ski nun mal verlangt: Bei den kurzen Carvern mit ihrer „eingebauten Kurve“ sollte der Fahrer ohne Kraftaufwand in die Knie gehen und auch dort bleiben können, um das ganze Potenzial von Drehfreudigkeit und Kantengriff ausnutzen zu können. Ob man mittelklassig, sportlich oder herausra-

gend Ski fährt, spielt dabei keine Rolle – dies trifft auf jeden Skiläufer zu.

Kaum bekannt: Alte harte Schalenkonstruktionen, wie etwa die geliebten bequemen Uralt-Heckeinsteiger, sind völlig ungeeignet für Carving-Ski. Sie holen den Fuß stets in die aufrechte Standposition zurück. Das führt häufig zu einer Rücklage, die Schwungsteuerung ist schlecht, und der Fahrer kriegt im wahrsten Sinne des Wortes die Kurve nicht oder nur mit sehr viel Mühe.

„Flex“ wird geschaffen, indem man im Vorderfußbereich weichere Materialien oder flexible Gelenke wie zum Beispiel Scharniere einarbeitet. Faustregel: Je höher der skifahrerische sportliche Anspruch, je besser das Können und die Ambition zum echten Carven, je höher sollte die „Flex“-Zahl sein. Beim Kauf also unbedingt auf die eingebaute Vorlage-Möglichkeit achten, um mit dem Carving-Ski Spaß zu haben.

Finger weg von Superpreiswert-Sonder-Auslaufmodellen, die häufig noch nicht über die beschriebenen Funktionen verfügen. Für einen guten Skischuh muss man mit – quer durch alle

2004/05

mehr Sicherheit



ingen als zuvor

Foto: gal.mvc.ru

Anbieter wie Nordica, Dalbello, Tecnica oder Salomon – zwischen 250 und 350 Euro rechnen.

Übrigens: Wer Problemfüße oder generell Angst vor Schmerzen im neuen Schuh hat, kann sich auf dem Weg in den Urlaub in Garmisch-Partenkirchen beim Schuspezialisten „Boot Performance“ einen Skischuh der genannten Hersteller individuell anpassen oder einen Fehlkauf korrigieren lassen. Mehrkosten zum Schuhpreis: je nach Problem zwischen 50 und 250

Euro. Terminabsprache ist allerdings erforderlich (Infos unter www.bootperformance.com).

Grundsätzlich kann man sagen: Bei knappem Budget und der Frage „Neuer Ski oder neuer Skischuh?“, sollte man in diesem Jahr in jedem Fall der Anschaffung eines Skischuhs den Vorzug geben – sofern bereits ein taillierter Ski in der Garage steht. Schließlich fährt man einen Golf GTI ja auch nicht mit Trabi-Reifen, oder?

■ Elisabeth Braun



SKISCHUHE: Neue Schuhe nutzen das Potenzial der Ski aus

Foto: spielmann

Brillen

Besser Durchblicken

Kontrastverstärker in der Skibrille machen das Fahren bei schlechter Sicht sicherer

GELBE UND ORANGE Skibrillen mit speziellen Blaufiltern bieten deutlich bessere Sicht bei Nebel oder Schneetreiben. Das Reduzieren von Blau-Anteilen im Brillenglas verstärkt die Kontraste. Ein hoher Durchlass von blauem Licht (braune oder graue Gläser) mindert kontrastreiches Sehen.

So lautet kurz umrissen das Ergebnis einer fünfjährigen Studie der Ruhr-Universität Bochum, die der Lehrstuhl für Sportmedizin unter anderen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Skiverband und der Ski-Nationalmannschaft durchführte. Die Erkenntnisse fließen mittlerweile in die aktuelle Brillenkollektionen ein.

Entscheidend ist die richtige „Dosis“ der Blau-Reduktion. Denn bei komplettem Ausfiltern ist zwar die Kontrastverstärkung hoch, aber das periphere Sehen beeinträchtigt. Die richtige Mixtur des Filters macht die optimale Kontrastverstärkung aus. Einen effektiven Blauabschwächer erkennt man, wenn man sich beim Kauf auf eine Wand mit verschiedenen Farbtönen konzentriert. Bei einem guten Filter wird Blau zu Blaugrau. Blau als Farbe sollte nur mehr schwach erkennbar sein. Wichtiges Kriterium ist ferner die garantierte Beschlagsfreiheit durch Doppelglas und eine „Anti Fog“-Beschichtung auf

der Innenseite. Sie saugt die winzigen sichtverschleiernenden Tröpfchen auf und sorgt für freie Sicht. Eine gute „Anti Fog“-Beschichtung bleibt rund 45 Sekunden beschlagsfrei, wenn man sie über einen Topf mit kochendem Wasser hält. Eine minderwertigere Schicht beschlägt schon nach zehn Sekunden.

Um 100-prozentigen Schutz gegen UVA-, UVB- und UVC-Strahlen zu ha-



SKIBRILLEN müssen den Kontrast verstärken – und Blau filtern

Foto: uvex

ben, sollte man grundsätzlich immer zu Markenherstellern greifen. Bei hochwertigen Brillen ist der Schutz nicht nur auf das Scheibenmaterial aufgetragen, sondern innen eingelagert. Daneben sollte man auf die Bruchfestigkeit der Scheibe zur Vermeidung von Verletzungen bei Stürzen achten.

Und noch eine gute Nachricht: Die „Skibrille mit Ventilator“ schafft endlich beschlagsfreie Sicht bei Schlechtwetter. Sie passt über die optische Brille und sorgt bei Bedarf für sekundenschnellen Durchblick auf Knopfdruck (Uvex „Jetstream“, 159 Euro).

■ Barbara Spielmann

Helme

Trend zur Sicherheit

Skifahrer greifen immer häufiger zum Kopfschutz – Kinderhelme nicht auf Zuwachs kaufen

85 PROZENT aller schweren Kopf- und Gehirnverletzungen wären durch Tragen eines Skihelmes vermeidbar. Das ergab eine Studie aus Schweizer Skigebieten. Hier, wie in Italien und Slowenien auch, ist deshalb das Helm-Tragen für Kinder Pflicht. Noch nicht reglementiert ist der Kinderkopfschutz in Deutschland und in Österreich, aber Kids ohne Helm sieht man kaum noch.

Dem wachsenden Sicherheitsgedanken Rechnung tragend, greifen auch immer mehr Erwachsene zum Kopfschutz. Jedoch: Helm ist nicht gleich Helm. NEWS fragte einen Experten aus der Industrie: Günther Kocher, Vertriebsleiter des führenden Helmherstellers Uvex, gibt Tipps: „Der Helm muss bequem sitzen und leichtgewichtig sein. Er darf weder wackeln noch drücken. Dies testet man am besten mit Kopfschütteln. Die Skibrille muss eine Einheit mit dem Helm darstellen. Der Kinnriemen sollte fest mit der Helmschale verbunden sein und mindes-

tens zwei Zentimeter Breite haben, die Helminnenseite eine gute Polsterung aufweisen und trotzdem das Hören nicht beeinträchtigen.“ Bei Kinderhelmen ist darauf zu achten, dass sie auf keinen Fall zu groß zum Hineinwachsen gekauft werden.

Größtmögliche Sicherheit bietet etwa der Werkstoff Makrolon, der sich als absolut bruchfest in Labortests erwiesen hat und dem Beschuss mit 250 km/h schnellen Pistolenkugeln standhält. Entscheidend sei es, auf die europäische Skihelmnorm „EN1077“ zu achten.

■ Barbara Spielmann

die woche

MONTAG: Mode & Wellness

DIENSTAG: Trendsport

MITTWOCH: Genuss & Stil

DONNERSTAG: Wohnen & Design

FREITAG: Reise